



Die Sonne liefert Gratisstrom

Der Marktanteil von Photovoltaik-Anlagen erfährt ein imposantes Wachstum. Die Anschaffungskosten rechnen sich in vielen Fällen schon nach zehn Jahren.

Text: Leonore Mader-Hirt

© IStock.com/ANDREE_NERY

Grundvoraussetzungen. Meist werden private Photovoltaik (PV)-Anlagen auf einem idealerweise nach Süden ausgerichteten Dach montiert. Für eine Mindestleistung von drei Kilowattpeak (kWp) sind etwa 20 m² Fläche erforderlich. Aber auch Dachflächen mit einer Ost-Westorientierung eignen sich gut, wenn ein paar Quadratmeter mehr eingerechnet werden. Liegt die Leistung unter drei Kilowattpeak, sind die Installationskosten für netzgebundene PV-Anlagen in der Relation sehr hoch und deren Sinnhaftigkeit bezüglich Wirtschaftlichkeit ist daher zu hinterfragen. Hingegen ist die eigene Stromerzeugung aus ökologi-

miert werden, indem beispielsweise der Warmwasserboiler nur am Tag aufgeheizt wird und Waschmaschinen bzw. Geschirrspüler möglichst dann in Betrieb gehen, wenn die Sonne scheint. Bleibt der solare Mittagsstrom jedoch ungenutzt, wird er ins öffentliche Netz eingespeist und geht für den Eigenverbrauch verloren. Mittels eines Stromspeichers könnte dieser auch zu einem späteren Zeitpunkt, wenn die PV-Anlage wenig oder gar keinen Strom erzeugt, genutzt werden. Die Integration einer Wärmepumpe und eines intelligenten Energiemanagementsystems, das Speicherung und Verbrauch gezielt optimiert, würde die Eigenverbrauchsquote steigern.

Direktkauf von Sonnenstrom. Neben einer Vielzahl von Energiegenossenschaften bieten künftig digitale Marktplätze (Peer-to-Peer Märkte) die Möglichkeit, mit Strom direkt zu handeln. Dieser kommt dann zwar immer noch aus der Steckdose, wird aber von einem selbst ausgewählten Stromerzeuger geliefert. Mit „stromify“ wurde in Vorarlberg ein entsprechendes Pilotprojekt durchgeführt und mit „eFriends“ sowie „Ourpower“ sind bereits entsprechende Innovatoren dabei, Marktmodelle zu entwickeln.

Förderungen schaffen Anreize. Aufgrund der gesunkenen Herstellungskosten der Komponenten sind die Kosten für eine schlüsselfertige PV-Anlage zwischen vier und zehn Kilowattpeak heute bereits auf € 1.200,- bis 2.000,- netto pro kWp gesunken. Je größer die Anlage, desto geringer die relativen kWp-Kosten. Der Klima- und Energiefonds und manche NÖ Gemeinden offerieren außerdem diverse Fördermöglichkeiten. ←

Das aktualisierte PV-Tool von klimaaktiv ermöglicht eine rasche Abschätzung der Wirtschaftlichkeit.

scher Sicht auf jeden Fall rentabel, weil die für die Produktion der Anlagenkomponenten aufgewendete Energie durch die Anlage in weniger als zwei Jahren zurückgewonnen wird. Zudem ist PV-Strom in Zeiten der Niedrigzinsen eine attraktive Investitionsmöglichkeit.

Eigenverbrauchsquote steigern. Bei der üblichen Dimensionierung einer fünf Kilowattpeak PV-Anlage auf einem Einfamilienhaus beträgt der Eigenbedarfsanteil etwa ein Drittel. Dieser Anteil kann opti-

Gemeinschaftliche Nutzung. MieterInnen oder EigentümerInnen von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern, Bürogebäuden oder Einkaufszentren können sich künftig zum Betrieb einer gemeinsamen PV-Anlage zusammenschließen. Dies wird ohne große Änderungen der Elektroinstallationen im Gebäude möglich sein. Nur die PV-Anlage selbst und geeignete Messgeräte sind erforderlich. Der Betreiber bzw. Investor kann auch eine externe Firma oder ein sogenannter Contractor sein.

Redaktion

www.klimaaktiv.at/service/tools/erneuerbare/pv_rechner.html

www.oem-ag.at/de/foerderung/photovoltaik
<http://pv-gemeinschaft.at>

www.klimafonds.gv.at/call/photovoltaik-anlagen-5

www.energieberatung-noe.at